



PORSCHE

Porsche Podcast 9:11

Transkript Folge 9: Vom Rookie zum Profi – Erfolgreiche Jugendförderung

Gäste:

Max Eberl, Sportdirektor Borussia Mönchengladbach

John Patrick, Trainer MHP Riesen Ludwigsburg

Moderator:

Sebastian Rudolph, Leiter Öffentlichkeitsarbeit, Presse, Nachhaltigkeit und Politik, Porsche AG

Intro [00:00 – 00:15]

[00:00:15] **Sebastian Rudolph:** Herzlich Willkommen zu einer neuen Folge von 911, dem Porsche Podcast. Mein Name ist Sebastian Rudolph, und ich kümmere mich bei Porsche um die Themen Öffentlichkeitsarbeit, Presse, Nachhaltigkeit und Politik. Mit diesem Audiomagazin wollen wir euch die Welt von Porsche näherbringen und uns mit spannenden Fragen beschäftigen. Dafür haben wir unser Podcast-Studio wieder hoch oben im Porsche-Museum in Stuttgart-Zuffenhausen aufgebaut. Von hier aus bietet sich ein schöner Blick auf den Porscheplatz mit einer Skulptur in der Mitte, an der drei weiße Elfer in den Himmel ragen.

Unsere heutige Folge wird sportlich. Sportsgeist ist Teil unserer DNA und das gilt auch für meine beiden Gäste. Beides ehemalige Profisportler. Max Eberl, Sportdirektor von Borussia Mönchengladbach, und John Patrick, Trainer der MHP Riesen Ludwigsburg. Gemeinsam sprechen wir heute über den Traumberuf Profisportler und über den harten Weg dorthin. Vom Rookie zum Profi. Auch wenn ich meine Gäste lieber hier gehabt hätte, in der aktuellen Zeit ist es besser, sich digital auszutauschen. Max ist uns aus Gladbach zugeschaltet, John aus Ludwigsburg. Hallo Max, hallo John! Schön, dass ihr unsere Gäste seid.

[00:01:28] **John Patrick:** Hallo, es freut mich hier zu sein.

[00:01:30] **Max Eberl:** Hallo Sebastian. Danke, dass ich dabei sein darf, freu mich drauf.

[00:01:34] **Sebastian Rudolph:** Bevor wir gleich sportlich loslegen, stellen wir euch die beiden kurz einmal vor.



PORSCHE

[00:01:43] **Sprecherin:** Max Eberl wurde 1973 in Bogen, Niederbayern geboren. Seine Fußball-Profilkarriere begann er beim FC Bayern München. 1999 landete der Verteidiger bei Borussia Mönchengladbach, wo er auch die meisten von seinen insgesamt 215 Ligaspielen absolvierte. Max Eberl beendete Ende 2004 seine aktive Fußballkarriere und startete kurz darauf als Nachwuchsdirektor bei den Borussen. Seit 2008 ist er zum Sportdirektor aufgestiegen und führte die Fohlen zurück in die Spitzengruppe der Liga.

John Patrick ist 1968 in den Vereinigten Staaten geboren und an der Ostküste aufgewachsen. Sein Studium absolvierte der 1,93 Meter große Basketballer in Stanford. Aufgrund einer Knieverletzung musste Patrick seine Profispieler-Karriere in Deutschland und Japan vorzeitig beenden und wechselte 2003 in die Funktion des Trainers und Sportdirektors. Seit 2013 ist er Headcoach der MHP Riesen Ludwigsburg und führte die Mannschaft ins Bundesligafinale sowie an die Spitze der Tabelle.

[00:02:52] **Sebastian Rudolph:** Im Tagesgeschäft eines Profisportlers kommt es zwar selten zur Sprache, Max, aber auch der routinierteste Profi war ja irgendwann mal Rookie. Wie steinig war dein Weg, oder ist insgesamt der Weg, dann mal Profi zu werden?

[00:03:07] **Max Eberl:** Gut, ich durfte den Weg zweimal gehen. Als aktiver Spieler durfte ich die ganze Jugendförderung des FC Bayern damals durchlaufen und wollte unbedingt Fußballprofi werden, sowie glaube ich Hunderttausende oder vielleicht sogar Millionen Kiddies auf der Welt auch. Dann war ich natürlich von Anfang an sehr fußballbegeistert und bin diesen Weg gegangen. Es ist nicht immer leicht, man muss auch auf viel verzichten. Man kann nicht so viel seine Jugend genießen, wie es vielleicht andere tun, aber am Ende, wenn du dann Profi wirst, dann hat sich dieser ganze Weg gelohnt. Und ich bin den Weg ja nochmal gegangen. Nach Abschluss meiner Karriere habe ich aufgehört, wurde Jugenddirektor und irgendwann Sportdirektor und habe irgendwie quasi einmal aktiv auf den Platz gehen dürfen und einmal eben daneben in die Administration. Sehr spannend, steinig definitiv. Aber wer einen Wille hat, der schafft das auch in der Regel. Und ich bin dementsprechend froh, beide Wege geschafft zu haben.

[00:03:56] **Sebastian Rudolph:** Wille ist ganz wichtig, sagst du. Und du hast auch die Veränderung beschrieben. Auf dem Platz vom Rookie zum Profi geworden und dann den Schritt neben dem Platz und wieder ein Profi geworden. Wie hast du diese Veränderungen persönlich empfunden?

[00:04:12] **Max Eberl:** Gerade, ich sag mal, diese aktive Zeit als Kiddie, wenn du dann wirklich Fußball spielst, dann läufst du diesem Traum einfach hinterher. Du merkst, dass du scheinbar talentiert bist. Du



PORSCHE

merkst, dass es weitergeht. Du hast die Chance, in den besten Mannschaften zu spielen. Du spielst um sportliche Erfolge. Wir sind damals 1989 zum ersten Mal deutscher Meister geworden, Jugendmeister beim FC Bayern München. Ich durfte dann 1991 mein erstes Bundesligaspiel bestreiten, war dann wieder zwei Jahre mehr in der zweiten Mannschaft unterwegs, um dann mit Vereinswechseln quasi meinen großen Schritt zu gehen und das ist ein extrem steiniger Weg. Aber wie gesagt, Wille ist ein großes Wort, Lust drauf, auch diesen Ehrgeiz zu haben, trotzdem die Demut auch zu haben vor dem, was du da tust. Dieser zweite Schritt damals, eben aufzuhören im Fußball, das war für mich schon sehr früh, weil ich dann mit 30 im Grunde den ersten Kontakt gehabt habe, Jugenddirektor zu werden. Im Fußball ist es noch relativ jung. Ich glaube, im Basketball auch, wenn mich nicht alles täuscht. Und trotzdem hatte ich damals die Chance bekommen, wir sind hier in den Borussia Park gezogen. Ich bin bei München groß geworden, also durfte ich sehen, wie Uli Hoeneß Bayern München groß gemacht hat. Und er war für mich immer ein Idol, wie er diesen Verein groß gemacht hat, der heute zu den Besten auf der Welt gehört. Und das hat mich immer fasziniert. Ich habe dann eben mit 30 die Entscheidung getroffen, nicht mehr vielleicht noch mal einen Jahresvertrag hier und einen Jahresvertrag dort zu unterschreiben, sondern zu sagen: Ok, ich beende meine aktive Zeit. John, wie du auch, hatte ich große Knieprobleme, musste deswegen auch aufhören, aber habe dann eben auch diese zweite Chance unbedingt nutzen wollen und habe dann eben in diesen vier Jahren Jugendarbeit sehr viel lernen dürfen. Ein bisschen unter dem Deckmantel dieses großen Profi-Business-Fußball. Ja, und habe mich dann irgendwann nach viereinhalb Jahren dazu reif gefühlt, als man mich fragte, ob ich Sportdirektor werden möchte, es auch zu tun. Also Fleiß gehört auf jeden Fall dazu, und auch die Lust, Entscheidungen zu treffen und das habe ich damals mit 30 sehr früh im Fußball getan.

[00:05:58] **Sebastian Rudolph:** Passen wir den Ball mal direkt zu John Patrick rüber. Du warst ein riesen Talent, hast es aber, Max hat es gerade angesprochen, aufgrund einer Knieverletzung nicht in die NBA geschafft, also die nordamerikanische Profiliga. Während deiner aktiven Spielerkarriere warst du bereits als Trainerassistenz tätig. Wie war dein Weg vom riesen Talent, große Karriere als Spieler vor sich, und dann aber zu sagen, ja gut, ich muss auch eine Entscheidung treffen und die geht jetzt Richtung Trainer?

[00:06:26] **John Patrick:** Ich habe eine typisch amerikanische, ich bin Deutsch-Amerikaner, habe eine sehr typisch amerikanische Jugendkarriere. Ich habe verschiedene Sportarten, Fußball, American Football, Baseball, Basketball, Track and Field, fast alles gemacht. In der Schule ist es nicht so anstrengend wie in Deutschland, man kann verschiedene Sportarten gleichzeitig spielen. Ich habe in der Uni bei Stanford gespielt, und dann habe ich ein Auslandsstudium in Polen gemacht, was sehr untypisch ist. Ich war nicht gut genug, in die NBA zu gehen. Ich hatte später die Knieprobleme, aber für mich war



PORSCHE

immer mein Ziel, Profi zu sein. Ich war Spätentwickler. Kein großes Talent als Jugendlicher, aber ich bin mit 17 Jahren 20 Zentimeter größer geworden und am Ende hat sich dieses Problem, als der Kleine, der immer gebullied wurde, deshalb geändert. Mit 17, 18 war ich ein relativ großer Spieler mit diesen Skills, die ich als kleiner Spieler vorher gelernt hatte. Das hat später in meiner Coaching-Karriere geholfen, weil ich verstanden habe, nicht nur, wie es ist, auf der Bank zu sein, der Kleinste zu sein, und der am wenigsten wichtige Spieler zu sein, sondern auch, dass sich Spieler im Alter in verschiedene Wege entwickeln. Mein Path zum Proficoach war komplett untypisch. Ich habe für Banken gearbeitet, ich habe für Nike gearbeitet, ich war Profispieler und am Ende bin ich sehr zufrieden, hier in Deutschland für immer in Ludwigsburg zu arbeiten.

[00:08:22] **Sebastian Rudolph:** Und jetzt bist du Profitrainer, von der Basketball Bundesliga gerade zum Trainer des Jahres gewählt worden. Insofern hast du einen guten Weg eingeschlagen. Aus der Sicht eines Trainers, wie wichtig sind die Eigenschaften, also Talent, Wille, auch Demut, um sich praktisch von einem Jugendspieler dann zum Profi zu entwickeln?

[00:08:45] **John Patrick:** Ja, das ist eine interessante Frage. Ein alter Spieler von mir, einer der leidenschaftlichsten Spieler, die ich in Göttingen hatte, der Ansgar Knauff, war in meiner Mannschaft als U10- und U12-Spieler in Göttingen. Damals war er Basketballspieler und Fußballspieler, aber ich hatte damals zu ihm gesagt, mit seiner Einstellung könnte er Profi in jeder Sportart sein. Er hat Fußball gewählt und ist jetzt Profispieler für Dortmund. Aber die Einstellung ist für mich 90 % Erfolgsgarantie. Vielleicht nichts als Talent bezeichnet, aber wie Spieler die verschiedenen Höhlen überspringen oder durchkämpfen, ist für mich das wichtigste Ding im Recruiting. Und auch meine Mannschaft mit einem relativ kleinen Etat, wie wir gewinnen, wir versuchen, Charakter-Spieler zu holen und es deswegen für unsere Gegner auf dem Feld in 40 Minuten ein bisschen ungemütlich zu machen.

[00:09:58] **Sebastian Rudolph:** Also der Weg ist auf jeden Fall steinig, und es stehen Hürden im Weg. Also Jugendliche müssen irgendwo auch Hürdenläufer sein und der angesprochene Ansgar Knauff hat ja jetzt für Borussia Dortmund auch schon Tore in der Bundesliga erzielt beziehungsweise vorbereitet. Max Eberl, wie wichtig ist da auch Charakter von Jugendlichen und diesen Charakter auch auszubilden, damit er dann so stark ist, auch in großen Ligen bestehen zu können?

[00:10:22] **Max Eberl:** John hat es gerade richtig angesprochen. Also Leidenschaft, den Enthusiasmus für irgendwas, das sind Grundvoraussetzungen. Dass man sich erst mal für eine Sportart oder für was Kulturelles, für Kunst, für Musik, was auch immer, denn wir reden gerade über Sport, dass man erst mal dafür eine Leidenschaft entwickelt. Dann eben auch mit einem gewissen Talent für diese Sportart,



PORSCHE

diesen Ehrgeiz hat, weiter kommen zu wollen. Und da spielt Charakter für mich eine ganz große Rolle. Auch wenn ich nie Fußballprofi geworden wäre, wäre ich dem Fußball oder meiner Jugendausbildung, die ich genossen habe, unfassbar dankbar gewesen, weil du im Grunde alles vereinst. Du musst demütig sein, du musst dich durchsetzen, du musst Respekt haben vorm Gegenspieler, vor den Mitspielern, aber auch vor dem Schiedsrichter. Du willst was erreichen, also musst du ein Stück weit auch Ellenbogen zeigen, ohne dem anderen wirklich weh zu tun. Also die Ausbildung, die man quasi in so einer Sportmannschaft bekommt, die war für mich, für mein Leben, für mich als Persönlichkeit, ganz wichtig. Natürlich, der Charakter spielt eine große Rolle. Wir haben heute mit ganz anderen Jugendlichen zu tun. Es ist eine ganz andere Gesellschaft geworden. Diese Charakterbildung ist deutlich komplizierter, weil man eben vieles bekommt, auch wir im Nachwuchsleistungszentrum. Wenn ich überlege, was wir den Jungs alles zuteilwerden lassen, damit sie die Chance haben, auch Profi zu werden, ist dieser schmale Grat zwischen – wir sagen in Bayern verhätscheln – aber trotzdem professionell arbeiten zu wollen. Die Jungs müssen aber trotzdem über Widerstände hinweggehen auf dem Platz. Im besten Fall müssen sie sie neben dem Platz schon gelöst haben. Da wird oft sehr viel von uns Vereinen gelöst. Also bin ich sehr selbstkritisch, wie wir mit den Jugendlichen gerade umgehen, ich kenn es eben anders. Früher war es eben so, dass du deinen Charakter haben musstest, deinen Willen haben musstest, mit den Eigenschaften, die ich genannt habe. Und man hat sich leider ein bisschen dahin entwickelt, dass man diese Charakterentwicklung, die sehr wichtig ist, ein Stück weit vielleicht zu sehr abgenommen hat. Charakter ist ein ganz wichtiger Faktor bei der Entwicklung von Talenten.

[00:12:12] **Sebastian Rudolph:** Genau darüber sprechen wir gleich weiter. Wir hören uns aber erst einmal ein paar Fakten zu Porsches Engagement in diesem Bereich an.

[00:12:24] **Sprecherin:** Unter dem Motto „Turbo für Talente“ engagiert sich Porsche deutschlandweit für den Nachwuchs in verschiedenen Sportarten. Im Fußball bestehen neben Borussia Mönchengladbach Partnerschaften mit RB Leipzig, den Stuttgarter Kickers und der SG Sonnenhof Großaspach. Im Bereich Eishockey tritt Porsche als Nachwuchsförderer der Bietigheim-Bissingen Steelers auf. Im Basketball ist Porsche Namensgeber der Ludwigsburger Basketball-Akademie. Sie umfasst im Herzen Ludwigsburg vier Mannschaften, die zusammen den Kern des schwäbischen Jugend- und Nachwuchsprogrammes bilden. Regelmäßig schaffen junge und aufstrebende Sportler den Sprung auf das Herrenniveau und in den Berufssport. Allein in den vergangenen beiden Jahren feierten elf in Ludwigsburg ausgebildete Akteure ihr Profidebüt. Seit Beginn der Bundesliga-Saison 2020, 2021 engagiert Porsche sich bei Borussia Mönchengladbach. Dort unterstützt das Unternehmen die Fußballjugend und ist Namensgeber



PORSCHE

des renommierten Nachwuchsinternats Fohlenstall. Im Rahmen dessen sind auch gemeinsame Schulungen für die persönliche und soziale Entwicklung der jungen Sportler geplant.

[00:13:38] **Sebastian Rudolph:** Max, Borussia Mönchengladbach leistet traditionell hervorragende Jugendarbeit über viele, viele Jahre hinweg. Das ist natürlich auch kein Selbstläufer. Was ist wichtig bei der Charakterbildung von Jugendlichen? Du hattest es schon mal angesprochen, aber auf und neben dem Platz?

[00:13:55] **Max Eberl:** Gott sei Dank durften wir Porsche gewinnen seit letztem Jahr, dass sie bei uns eben genau diese Maßnahmen drum herum unterstützen. Also wenn wir neben dem Platz sprechen, dann regen wir natürlich die Thematiken an wie Doping, großes Thema Rassismus, Unterstützung im sozialen Bereich, natürlich ganz wichtig. Es sind einfach wichtige Themen, Prävention, Spielsucht, also alles das, was natürlich immer wieder auftreten kann. Da sind wir sehr dankbar, dass wir mit Euch einen Partner gefunden haben, die uns neben dem Platz da wirklich unterstützen und helfen. Alles, was auf dem Platz ist, John wird mir das bestätigen, ist der Trainer mit der wichtigste Faktor für die Spieler. Trainer, die ein Stück weit dem Spieler genau diesen schmalen Grat zwischen was beibringen, ihn entwickeln, nach vorne zu bringen, aber trotzdem ihm natürlich auch die Härte in Anführungsstrichen des Sports nahe zu bringen. Die Fairness, die ein Sport immer mit sich bringt, trotzdem den Respekt dem Gegenspieler gegenüber zu haben. Also da spielt der Trainer für mich schon eine sehr wichtige Rolle. Alle Menschen, die quasi um die Spieler herum sind, sollten nach einem gewissen ähnlichen Werte- und Tugendkatalog arbeiten, dass man auch diese eine Linie fährt. Alles, was Ausbildung betrifft, habe ich immer formuliert, dass ich gerne Leitplanken gegeben habe und natürlich jeder einzelne Trainer, jeder einzelne Betreuer, jeder einzelne Pädagoge, der mit den Jungs arbeitet, soll auch seinen eigenen Freiraum haben, aber alle sollen in die gleiche Richtung gehen, damit die Jungs ein Stück weit auch verstehen, um was es geht. Eigentlich ist es eine Charakterausbildung fürs Leben. Das gleiche, was in der Gesellschaft passiert, das brauchst du auf dem Platz auch. Ich hab's vorhin schon angesprochen. Die ganzen Werte, die uns wichtig sind, und da sind es vor allem die Menschen drum herum, die eine große Rolle spielen.

[00:15:30] **Sebastian Rudolph:** Menschen spielen eine große Rolle, Werte spielen eine große Rolle. John, wir spielen den Ball direkt zu dir rüber. Auf welche Werte achtest du persönlich, achtet ihr in Ludwigsburg, um Spieler zu entwickeln, um Rookies zu Profis zu machen?



PORSCHE

[00:15:45] **John Patrick:** Das ist eine wichtige Frage für mich als Headcoach der Bundesliga-Mannschaft, aber auch als Sportdirektor hier. Wir rekrutieren bundesweit, und es ist wichtig für uns, dass die Spieler nicht nur mit ihrem Basketballtalent zu uns passen, sondern auch kulturell. Wir haben auch Spieler außerhalb Deutschlands hier, die online studieren. Wir haben auch einen aus Amsterdam hier und was wir haben wollen, ist, dass die Jungs, wie Max gesagt hat, Respekt für Leistungssport insgesamt haben. Dass sie verstehen, dass es ein Balanceakt ist und eine begrenzte Zeit, die sie auf dem Feld haben. Wir wollen, dass sie alles geben und es ist am Anfang schwierig für Jugendliche zu verstehen, dass sie ihren Job als Basketballspieler seriös nehmen, dass sie Spaß haben, aber gleichzeitig sich selbst nicht zu seriös nehmen. Das würde ich sagen, ist unsere Kultur hier. Wir haben viele Nationalspieler entwickelt, die auch in der Nationalmannschaft sehr gute Rollen spielen, die Stimmung gemacht haben und die bekannt sind als „good attitude“ Spieler. Und das macht mich sehr stolz, dass nicht nur für die Technik, sondern dass Leute von Ludwigsburg auch bekannt sind als Mutmacher.

[00:17:24] **Sebastian Rudolph:** Gute Einstellung, gute Attitude sagst du, also auch der Charakter, der neben der Technik eigentlich genauso wichtig ist. Interessant ist, du hast fünf Kinder und zwei deiner Söhne, die hast du als Coach gefördert hast, sind seit der vergangenen Saison fest im Profiteam integriert. Wie gelingt es dir, als Vater, als Coach, praktisch auch eigene Söhne so zu fördern, dass es passt? Von der Technik her, vom Charakter her, von den Werten her?

[00:17:52] **John Patrick:** Es ist nicht immer einfach. Es ist auch ein Balanceakt, vielleicht schwerer für die, als für mich. Aber es ist schon komisch, wenn man nach zwei Trainingszeiten nach Hause geht und dann die Söhne fragt, ob sie die Hausaufgaben gemacht haben, ob sie den Müll rausbringen würden. Sie brauchen auch eine Pause von diesen Förderungen. Aber es ist auch sehr special und macht Spaß zu sehen, wie sie letztes Jahr, vorletztes Jahr, Jacob als 15-/16-Jähriger und Johannes als 17-/18-/19 -Jähriger, das ernst nehmen im Training. Und die sind nicht die einzigen Jugendlichen hier. Sie sind einer von sieben oder acht, die mit uns trainieren. Aber sie kriegen keinen Vaterbonus, weil ich diesen Bonus nicht geben oder zeigen kann, sonst würde ich von anderen Spielern nicht als fair genannt werden. Das wäre nicht fair. Und deshalb bin ich härter zu meinen Söhnen. Was ich merke, und was mich stolz macht, ist, die kämpfen. Auch wenn die gegen ehemalige NBA-Spieler oder Leute, die deutlich muskulöser oder athletischer sind, spielen. Deswegen sind unsere jungen Spieler und meine Söhne auch gute Rolemodels für die älteren Spieler und genauso sind die älteren Spieler mit ihrem Professionalismus und ihrem Zeitmanagement und wie die sich für jeden Tag vorbereiten, gute Rolemodels für unsere Jugendspieler.



PORSCHE

[00:19:35] **Sebastian Rudolph:** Rolemodel, Vorbild sein, das ist ein gutes Stichwort für den Max Eberl. Der hat auch einen Sohn, Max Eberl Junior, ebenfalls Fußballer, Jugendtrainer, studiert aktuell Sportmanagement. Max, wie ist das für dich, den Sohn so heranreifen, in deine Fußstapfen treten zu sehen?

[00:19:54] **Max Eberl:** Ich kann John bestätigen. Ich glaube, das ist für die Kinder, für die eigenen Söhne echt nicht leicht, wenn Papa Trainer oder Jugenddirektor ist. Und mein Sohn war dann hier Spieler gewesen in der Akademie in Gladbach, als ich Jugendchef war, und natürlich konnte ich mich ein bisschen mehr zurückziehen, als John das als direkter Trainer tun kann. Ich habe auch gesagt, mit meinem Sohn soll umgegangen werden, wie mit jedem anderen Jugendlichen auch. Und es kam dann eben der Moment mit der U14. Bei uns wird quasi jedes Jahr ein Gespräch geführt, ein Perspektivgespräch. Und dann kam die Aussage eben, und ich merkte schon, weil der ein oder andere Jugendtrainer mit mir sprechen wollte und sagte: ja, Max ist echt ein guter Typ. Aber ich habe gesagt, geht mit dem ehrlich um, sagt ihm ganz ehrlich, was eure Meinung ist. Und sie haben gesagt: Hör zu Max, es wird so sein, dass du sportlich vielleicht nicht weiterkommst. Wir würden dich gerne in die nächste Jahrgangsstufe übernehmen, weil du für das Team eine herausragende Persönlichkeit bist, in den jungen Jahren schon. Aber sportlich wirst du nicht oft auf dem Platz stehen. Das ist für dich als Vater natürlich hart, wenn du daneben sitzt und du siehst deinen Sohn und da platzt gerade ein Traum. Es war nicht leicht. Aber für meinen Sohn auch das wieder eine unfassbar lehrreiche Zeit, die er dann mitnehmen musste. Er musste für sich selber eine Entscheidung fällen. Gehe ich zu einem kleineren Verein, was er dann getan hat, er ist dem Fußball treu geblieben. Man hat ihm irgendwann angeboten, eben aufgrund seiner Art, aufgrund seines Fußballsachverständs, weil ich muss sagen, er ist der bessere Fußballer als ich, aber er ist vielleicht ein bisschen fauler gewesen als ich. Das war wahrscheinlich der Grund, dass er es nicht ganz geschafft hat. Aber aufgrund seiner Persönlichkeit hat man ihn gefragt, ob er quasi in der U9, also bei den ganz Kleinen als Co-Trainer arbeiten möchte. Das hat er dann als 16-, 17-Jähriger gemacht. Er hat das sehr gut gemacht, hat sein Abitur gebaut, studiert jetzt Sportmanagement in Köln. Ich bin echt stolz auf ihn, was er geleistet hat, auch die Hürden, John hat es vorhin gesagt, er musste eine ganz schön große Hürde überspringen, nämlich einen Verlust seines Traumes, aber er ist weitergegangen und das hat ihn in seinem Charakter, aber auch in seiner Persönlichkeit entwickelt und weitergebracht. Und jetzt schauen wir mal, wie das Studium läuft und mal schauen, ob er mal in meine Fußstapfen tritt, wo auch immer.

[00:21:50] **Sebastian Rudolph:** Was wir feststellen, im Fußball, wie im Basketball, ist, die Profis werden immer jünger im Durchschnitt. Also diese Verzahnung von Jugendspielern, ersten Profieinsätzen oder



PORSCHE

auch tragenden Säulen im Profibereich. Max, wie ist dein Blick auf diese wichtige Scharnierfunktion zwischen Jugend und Profitum?

[00:22:13] **Max Eberl:** Also gerade das mit dem jünger werden, was du angesprochen hast, Sebastian, hat natürlich auch mit der Zeit zu tun. Ich glaube, die Jungs sind heute früher reifer, als es wir vielleicht früher waren. Ich spreche jetzt mal für mich, bei euch beiden weiß ich es nicht, aber bei mir war es so, dass es immer länger gedauert hat. Früher waren die alten Arrivierten in den Teams, die einfach um ihren Stammplatz gekämpft haben, gebissen haben, sodass du als Junger es echt schwer hattest, da reinzukommen. Der Weg war deutlich schwerer als es heute ist. Heute ist er deswegen ein bisschen schwerer, weil die Vielzahl an Talenten größer geworden ist, die dann oben ankommen und diese Scharnierfunktion, die du gerade angesprochen hast, also dieser Übergang wirklich dann von Jugendfußball in Männerfußball oder Männersport, da sollte man die Jungs schon gut vorbereiten, weil ich glaube, dass die Jungs heute technisch-taktisch sehr früh sehr gut sind. Also mit 16, 17 haben wir echt Fußballer hier, die können Dinge mit dem Ball, die können ein taktisches Raumverhalten haben, das ist außergewöhnlich. Aber der Körper muss trotzdem mitgehen. Also, du musst dann auch diese Belastungen, zweimal am Tag Training gegen Männer, die Belastung im Spiel, die Intensität des Spiels, darauf die Jungs vorzubereiten, das ist ein ganz wichtiger Schritt. Und natürlich der zweite Schritt, sie auch mental darauf vorzubereiten. Also der Druck, der dann entsteht, ob ich am Rand keine Ahnung, 105, 100 Eltern habe, oder ob ich vor 30, 40, 50, 60.000 Zuschauern spiele, das ist auch noch eine ganz andere Belastung. Also man kann auch viele Talente kaputtmachen, indem man sie zu früh, zu schnell irgendwo hineinwirft, dem sie noch gar nicht gewachsen sind. Dementsprechend ist dieser Übergang, und da haben wir extra für uns auch einen Trainer eingestellt, wir haben für uns einen Psychologen dabei, der das ein Stück weit eben auch begleitet, uns hilft oder dem Trainer hilft, diese Einschätzung zu geben. Also wir versuchen schon, einen Rahmen zu setzen, so dass diese Wahrscheinlichkeit – im Sport geht es leider oft um Wahrscheinlichkeiten – dass die Wahrscheinlichkeit, dass diese Profikarriere des jungen Spielers weitergeht und nicht nur, wie sagt man in Amerika, ein „One Hit Wonder“ ist. Das bestmöglich vorzubereiten, da tut man sehr viel. Aber wie genau dieser Übergang, dieses Scharnier, wie du es besprochen hast, sehr guter Ausdruck übrigens, ist ein eklatant wichtiger Punkte bei der Karriere eines Jungprofis, um dann vom Rookie tatsächlich auch zum wirklich Langzeitprofi zu werden.



PORSCHE

[00:24:14] **Sebastian Rudolph:** John, wie ist es im Basketball? Wie nimmst du das wahr oder wie gestaltest du das auch, Jugendliche, junge Erwachsene dann in einer Top-Basketballmannschaft – auf Deutschland bezogen – zu integrieren und leistungsfähig zu machen?

[00:24:27] **John Patrick:** Also jeder Spieler ist anders und wir haben hier mehrere Spieler, die vielleicht von der Technik und vom Basketball-IQ mittrainieren könnten, aber wegen des Wachstums oder wegen fehlender Muskulatur können die sehr schnell verletzt werden. Das ist ein Ding. Ich lasse die jungen Spieler, auch wenn die sehr gut und sehr frech sind, nicht mittrainieren, bis die körperlich gegen die Top-Profi-Athleten mithalten können. Ich habe das auch erlebt, in anderen Mannschaften würden alle vorsichtig sein. Das möchte man auch nicht. Wir integrieren die jüngeren Spieler im Individual-Training, also in 1:0-Training oder 2:0-Training, nicht in Live-Training, bis die bereit sind. Aber ich glaube, es ist so komplex und auch dynamisch, wie die Spieler sich entwickeln. Und wir haben Eltern, wir haben Agenten, wir haben Jugendcoaches, wir haben Proficoaches und Profispieler. Und viel liegt daran, welche Rolle Jugendspieler spielen können in einer Profimannschaft. Und ich hätte lieber einen Rollenspieler als Jugendspieler. Und dieses Verständnis oder Basketball-IQ oder Teamsport-IQ ist genauso wichtig, wie die anderen athletischen Fähigkeiten.

[00:26:29] **Sebastian Rudolph:** Spieler auf ein höheres Niveau bringen, einmal von der Jugend in den Profibereich und dann wiederum im Profibereich, gibt es ja auch verschiedene Stufen. Max, der Jogi Löw hat kürzlich den Kader der deutschen Nationalmannschaft bekannt gegeben, darunter auch drei Spieler aus Mönchengladbach. Wie begleitet ihr diese Spieler, die dann noch mal eine Ebene höher, nämlich für Deutschland spielen?

[00:26:53] **Max Eberl:** Ich glaube, das hängt dann auch mit der Ambition eines Vereins zusammen, das hängt mit der Entscheidung von Spielern zusammen, zu welchem Verein sie gehen, welche Schritte sie gehen. Nicht immer der größte Verein ist auch der beste Schritt für einen Spieler. Sondern wirklich eine Karriere aufzubauen, Schritt für Schritt sich zu adaptieren auf das Niveau, Schritt für Schritt zu gehen in der eigenen Entwicklung und nicht drei Stufen auf einmal nehmen zu wollen. Oftmals, wenn große Vereine rufen, dann werden Spieler unruhig und wollen diesen Schritt gehen, obwohl sie gar nicht vorbereitet sind. Wir in Gladbach haben uns halt in den letzten zehn Jahren zu einem Verein entwickelt, der immer wieder um Europa herum spielt, also sportliche Ambitionen hat. Spieler finden möchte, die diese Ambition natürlich auch haben, aber vor allem wollen wir Spieler finden, die motiviert sind, ihre nächsten Schritte zu gehen in der Entwicklung. Und die Entwicklung dieser Spieler nehmen wir als Verein dann eben sehr, sehr gerne mit, dementsprechend brauchen wir gute Trainer dafür. Dann liegt es



PORSCHE

natürlich an dem Enthusiasmus, an der Leidenschaft, an dem Willen auch der einzelnen Spieler, an dem Ehrgeiz, wie weit man kommen möchte. Manche sind als Bundesligaspieler zufrieden, manche sagen, ich möchte aber unbedingt Nationalspieler werden und es gibt welche, die wollen eben Weltmeister werden. Da versuchen wir einfach als Verein eine gute Plattform zu geben. Und die Leistung der Jungs entscheidet ja dann, wen Jogi Löw mitnimmt. Ich bin weit davon entfernt zu sagen, Florian Neuhaus haben wir zum Nationalspieler gemacht. Ja, er hat bei uns drei sehr gute Jahre jetzt mittlerweile gespielt, hat Champions League gespielt, hat auf höchstem Niveau gespielt und hat sich diese Einladung einfach verdient. Dementsprechend möchte ich sagen, Flo hat das mit seinen Leistungen geschafft, und wir als Verein haben das Umfeld gegeben, dass er sich bestmöglich entwickeln kann.

[00:28:22] **Sebastian Rudolph:** Das ist in jedem Fall eine interessante Perspektive. Stichwort Bodenhaftung, auch von Vereinsseite aus zu sagen, wir tun das, was wir können, als Verein, als Trainer, und dann muss man sehen, wie gut die Spieler dann reifen. Bestmöglich natürlich. Das ist ein gutes Stichwort, bestmöglich, ich brauche von euch jetzt auch eine gute Performance auf dem Platz, denn ich spiele mit euch beiden ein kleines Quiz. Ihr kriegt abwechselnd eine Frage über den Verein des anderen, und ich gebe drei Antwortkategorien vor und dann gucken wir mal, wie es am Ende steht zwischen Ludwigsburg und Mönchengladbach. Wir fangen an bei Max Eberl und ich teste dein Wissen über die MHP Riesen. Max, wie heißt das Maskottchen der Riesen? Trossi, Sigi oder Lurchi?

[00:29:08] **Max Eberl:** Ich würde jetzt Lurchi sagen.

[00:29:11] **Sebastian Rudolph:** Das war ein schöner Flugkopfball von Max Eberl. 1:0, sicher verwandelt, so kennen wir ihn. Und jetzt hat John die Möglichkeit zum Ausgleich. Jetzt geht es um das Maskottchen von Borussia Mönchengladbach. Wie heißt dieser Sympathieträger? Braunbär Bernie, Fohlen Günther oder Brian the Lion?

[00:29:33] **John Patrick:** Ich würde sagen der Löwe.

[00:29:37] **Sebastian Rudolph:** Es ist eine sehr sympathische Antwort, John. Weil die Gladbacher kämpfen auch wie die Löwen. Aber es ist das Fohlen, es ist das Fohlen. Spielen wir den Ball zurück zu Max. Wann wurde der Stammverein der Riesen gegründet? 1950, 1960 oder 1970?

[00:29:59] **Max Eberl:** Ich würde sagen 1950?

[00:30:04] **Sebastian Rudolph:** Da hat der Max den Ball gerade so am Tor vorbei gegrätscht. Es war 1960, Max. Und jetzt gibt es wieder die Chance für den John zum Ausgleich. Er steht an der



PORSCHE

Freiwurflinie, zwei hast du. Welches Jahrzehnt war das Erfolgreichste für Borussia Mönchengladbach? Waren das die 70er-Jahre, die 80er-Jahre oder die 90er-Jahre?

[00:30:30] **John Patrick:** Das ist eine gute Frage.

[00:30:32] **Max Eberl:** John, nur ein Hinweis, ich war nicht dabei.

[00:30:37] **John Patrick:** Dann würden wir 70er sagen.

[00:30:41] **Sebastian Rudolph:** Das ist stark. Beide Freiwürfe sicher verwandelt, zwei Punkte, hier in dem Spiel gibt es einen Punkt dafür. Es steht eins zu eins. Sehr stark. Jetzt kommen wir zur letzten Frage. Wie viele Spiele sind die Riesen in dieser Saison, Stand heute, ungeschlagen in eigener Halle? 6, 12 oder 17?

[00:31:03] **Max Eberl:** 17.

[00:31:04] **Sebastian Rudolph:** Das ist ein richtig strammer Schuss, oben in den Winkel rein. 2:1 für Max Eberl! Man muss dazu sagen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, dieser Podcast wird gerade aufgenommen, da steht das nächste Heimspiel der Riesen noch aus. Er wird ausgestrahlt, wenn die Riesen das kommende Heimspiel gegen Bamberg hoffentlich gewonnen haben. Alle 17 Heimspiele ungeschlagen, John, das ist unglaublich. Jetzt kommt die letzte Frage an Dich. Wie viele Podcast-Formate bietet Mönchengladbach seinen Fans? Wie viel Podcasts? 2, 3 oder 4?

[00:31:43] **John Patrick:** Das muss vier sein, oder?

[00:31:45] **Sebastian Rudolph:** John, das war ein wunderbarer Drei-Punkte-Wurf und hier gibt es einen Punkt dafür. Es steht 2:2. Ich würde sagen, das sympathischste aller Ergebnisse, wenn zwei Vereine gegeneinander spielen, die wir alle mögen. Borussia Mönchengladbach, MHP Riesen, 2:2. Vielen Dank fürs Mitspielen, Max und John. Jetzt seid ihr dran, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Auch in dieser Episode unseres 9:11-Podcast könnt ihr wieder etwas gewinnen.

[00:32:18] **Sprecherin:** Die Porsche AG verlost eine Porsche-Sporttasche des Modells Taycan. Das Gewinnspiel läuft ab sofort bis zum Erscheinungstermin der nächsten 9:11-Podcast-Folge. Um teilzunehmen, einfach eine E-Mail mit der Antwort auf die Gewinnspielfrage an 911-podcast@porsche.de schicken. Unter allen richtigen Einsendungen lost Porsche einen Gewinner aus. Mitmachen kann jeder, der mindestens 18 Jahre alt ist. Im Porsche Newsroom unter



PORSCHE

newsroom.porsche.de/podcast sind die ausführlichen Teilnahmebedingungen zu finden, wie auch der ein oder andere Hinweis. Viel Erfolg.

[00:32:56] **Sebastian Rudolph:** So, nun fehlt noch die Frage und die lautet: Welcher Profisportler ist Botschafter der Porsche Jugendförderung Turbo für Talente? Schickt eure Lösung einfach per Mail an 911-podcast@porsche.de. Wir drücken die Daumen. Max und John, wir kommen zu einem Fazit. Diese Folge ist wieder wie im Fluge vergangen. Zum Abschluss würde mich interessieren, welchen Tipp würdet ihr eurem jüngeren Ich geben? Max Eberl, nochmal zurückdenken. Dem jüngeren Max Eberl, welchen Tipp würdest du ihm mit auf den Weg geben? Auf der Reise vom Rookie zum Profi?

[00:33:39] **Max Eberl:** Ich muss fairerweise sagen, dass ich mit dem Talent, was ich hatte und was im Fußball vielleicht nicht ganz so groß war, mein Wille und meine Leidenschaft und mein Ehrgeiz extrem groß waren. Meine Lust, dem Sport wirklich alles unterzuordnen. Fairerweise, ich könnte meinem Ich gar nicht mehr geben, als ich selber schon getan habe. Das Einzige, was ich ihm raten würde, wenn du dann mal eine schwere Verletzung hast, und ich hatte sie eben leider auch mit meinem Knie und relativ früh und dann zwei Jahre am Stück, dann habe ein bisschen Geduld bei der Rehabilitation. Geh nicht zu schnell wieder zurück auf dem Platz, weil ich glaube, diese erste OP hat mir dann viele andere noch eingebracht und wahrscheinlich ein Großteil meiner Karriere gekostet. Deswegen würde ich ihm vom Ehrgeiz, vom Fleiß und der Leidenschaft genau das raten, genauso es gemacht zu haben, wie früher. Aber an der einen oder anderen Stelle, bisschen mehr Geduld zu haben. Das würde ich ihm vielleicht noch mitgeben.

[00:34:29] **Sebastian Rudolph:** Ein bisschen mehr Geduld. Wie sieht es bei dir aus, John, wenn du noch mal zurückblickst. Welchen Tipp, welchen Rat, würdest du dir selbst mit auf den Weg geben?

[00:34:36] **John Patrick:** Ja, meine Voyage von der Uni bis Proficoach war sehr untypisch und ich habe es genossen. Ich war in Japan, Australien, in Deutschland, ich habe auch für Nike gearbeitet und an der Börse gearbeitet und ich habe einen Teil von Japan mit mir hier her gebracht. Ich habe einen Teil, von dem, was ich gelernt habe an der Börse und auch von Nike mitgebracht und ich würde es nicht ändern. Auch wenn es eine sehr schwierige Zeit für mich gab, weil ich wollte nur Basketball spielen oder coachen. Manchmal war es nicht möglich, was ich mitgenommen habe. Was ich zu meinen Söhnen sage, ist: Nie aufgeben, nie aufgeben, auch wenn du nicht erfolgreich bist im Spiel. Denk dran, wie du dich verbessern kannst, und ich bin sehr dankbar, dass ich in der Highschool, im College, zwei Hall of Fame Coaches hatte, die sich auf Einstellungen konzentriert haben. Das muss ich mir selbst manchmal sagen,



PORSCHE

wenn wir verlieren. Und das sage ich auch zu meinen Jungs: Einstellung ist alles. Und wenn du nicht aufgibst und positiv bleibst, wird es etwas.

[00:36:04] **Sebastian Rudolph:** Einstellung ist alles, positiv bleiben und vor allem nie aufgeben. John, Patrick, was für großartige Schlussworte. Ich sage euch beiden vielen Dank. Hat richtig Spaß gemacht diese Reise mit euch vom Rookie zum Profi zu durchleben. Danke euch.

[00:36:19] **John Patrick:** Vielen Dank.

[00:36:21] **Max Eberl:** Sehr gerne. Und John, alles Gute für das letzte Heimspiel.

[00:36:22] **John Patrick:** Danke Max, wir geben alles.

[00:36:29] **Sebastian Rudolph:** Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, vielen Dank fürs Zuhören. Abonniert und bewertet uns, gebt uns Feedback oder auch Anregungen an 911-podcast@porsche.de. Und hier schon ein Verweis auf die nächste Podcast-Folge. Wir werden das Thema auch in englischer Sprache beleuchten. Im The Porsche Podcast, da dann mit Profigolfer Paul Casey und Rennfahrer Kévin Estre. Dieser Podcast wird am 3. Juni veröffentlicht, passend zu den Porsche European Open. Alles Gute und bleibt gesund! Tschüss!